

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15779
Dienstag, 10. März 2020

EFSA: Coronavirus wird nicht durch Lebensmittel übertragen	1
Schwarzer Montag für Börsen und Rohölmarkt trifft auch Agrarrohstoffe	1
EU-Parlament reagiert auf Coronavirus	4
FIH-Generalversammlung: Tiertransporte im Fokus	5
AMA: Korrekte Angaben in der Tierliste wichtig für Prämien-gewährung	6
Kartoffelmarkt: Nachfrage wieder auf normalem Niveau	7
LK OÖ: Regionale Ferkelversorgung auf der Kippe	8
"Ab Hof" 2020: Reges Interesse an Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln	10
Kiew will wieder eigenes Landwirtschaftsministerium	11
Jungbauern: Ein Blick hinter die Kulissen der Landwirtschaft	11
ÖBMV: Fortführung des "Raus aus dem Öl"-Bonus ist wichtiges Signal	12
Landjugend Burgenland wählt neuen Vorstand	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EFSA: Coronavirus wird nicht durch Lebensmittel übertragen

Erreger verbreitet sich von Mensch zu Mensch

Brüssel/Parma, 10. März 2020 (aiz.info). - "Es gibt derzeit keine Hinweise darauf, dass das Coronavirus durch Lebensmittel übertragen wird." Dies stellt die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in einer Mitteilung fest. Erfahrungen aus früheren Ausbrüchen verwandter Coronaviren wie Sars-CoV und Mers-CoV zeigten, dass eine Übertragung durch den Lebensmittelkonsum nicht stattfand, sagte die leitende EFSA-Wissenschaftlerin **Marta Hugas** laut Dow Jones News. * * * *

Zwar seien Tiere in China die wahrscheinliche Quelle der Erstinfektion mit dem Coronavirus, doch der Erreger verbreite sich von Mensch zu Mensch - hauptsächlich über Tröpfchen, die Menschen niesen, husten oder ausatmen, betont das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC).

"Wissenschaftler und Behörden auf der ganzen Welt überwachen derzeit die Ausbreitung des Virus. Bisher gibt es keine Berichte über eine Übertragung durch Lebensmittel", so die EFSA. Aus diesem Grund sei die Behörde aktuell nicht an der Bekämpfung der Covid-19-Ausbrüche beteiligt.

Das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) stellt zu diesem Thema Folgendes fest: "Aufgrund der bisher ermittelten Übertragungswege und der relativ geringen Umweltstabilität von Coronaviren ist es nach derzeitigem Wissensstand unwahrscheinlich, dass importierte Waren wie Lebensmittel oder Bedarfsgegenstände Quelle einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus sein könnten."

Das BfR hat die wichtigsten Fragen und Antworten zu diesem Thema unter dem Link www.bfr.bund.de zusammengefasst. In Österreich informiert die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit unter www.ages.at ausführlich über die aktuelle Situation in diesem Bereich. (Schluss) kam

Schwarzer Montag für Börsen und Rohölmarkt trifft auch Agrarrohstoffe

Sorge in mitteleuropäischer Binnenlage um Exportmarkt und Corona-Hotspot Italien

Wien, 10. März 2020 (aiz.info). - Die Woche begann mit einem Schwarzen Montag für die internationalen Finanz- und Rohölmärkte und in deren Folge auch für die Terminmärkte von Agrarrohstoffen. Ein Cocktail aus wieder aufflammender oder sich verstärkender Corona-Angst und eine Preisschlacht um stagnierende Rohölmärkte zwischen Saudi-Arabien und Russland vergiftete die Stimmung. Am Dienstag setzte an beiden Börsen - der Euronext in Paris und der CBoT in Chicago - eine Erholung der Weizen- und Mais- sowie der Soja- und Rapskurse ein. Ein von den USA, Japan und Italien verkündetes Hilfspaket gegen wirtschaftliche Folgen des Corona-Ausbruchs beruhigte am Dienstag auch die Aktienmärkte wieder etwas. Für den heimischen Kassamarkt kam die Verunsicherung hinzu, dass Premierminister Giuseppe Conte am Montag nach der Infektion von fast 10.000 Menschen mit dem Coronavirus ganz Italien zum Sperrgebiet erklärte. Das Zuschussgebiet und europäischer Corona-Hotspot Italien ist ein wichtiger Abnehmer von Weizen und Mais für Österreich und seine Nachbarländer. * * * *

Bundeskanzler Sebastian Kurz sagte am Dienstag bei der Vorstellung umfangreicher Maßnahmen zur Einschränkung des öffentlichen Lebens in Österreich, die Bundesregierung habe einen Einreisestopp für Personen aus Italien ohne Gesundheitszeugnis ausgesprochen. Was dies konkret für den Gütertransport von und nach Italien bedeutet, sollte, so Marktteilnehmer gegenüber aiz.info, im Laufe des Nachmittags in den Agrarhandelsgrêmien der Wirtschaftskammer bekannt gemacht werden.

Nordsee-Rohöl der Marke Brent stürzte am Montag um 28% ab und texanisches WTI um 37%, der Dow-Jones-Aktienindex um mehr als 8%. In der Folge des stärksten Tagesverlusts von Rohöl seit dem Golfkrieg 1991 verschoben sich auch die Währungsparitäten: Der Rubel verlor gegenüber dem Dollar um 13%, nachdem er schon vorigen Freitag auf ein Viermonate-Tief gesunken war, und der Euro befestigte sich zum Dollar um 1%. Dies bedeutet wiederum für die Getreidemärkte, dass russischer Weizen am Weltmarkt an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem aus der EU gewann. Der Mai-Weizenkontrakt an der Euronext fiel daraufhin nach den Verlusten des vorigen Freitags neuerlich um 1,6% auf 178,50 Euro/t. Vor Ausbruch der Corona-Hysterie erreichte er Ende Jänner noch Spitzen von 198,25 Euro/t. Die eng mit den Rohölpreisen verwobenen Märkte von Mais als wichtigem Ethanolrohstoff und von Ölsaaten als Ausgangsprodukt von Pflanzenölen unter anderem zur Biodieselerzeugung mussten gleichfalls grob Federn lassen. Der Rapsfuture an der Euronext zur Lieferung im Mai büßte 9,75 Euro ein und liegt mit 368 Euro/t um fast 13% unter seinem Bestwert von 421,50 Euro/t Anfang Jänner. Sojaöl an der CBoT in Chicago verlor in den letzten beiden Handelstagen 6% und Palmöl roh an der Börse von Kuala Lumpur fast 8%. Der Sojakomplex in den USA kam auch durch die nach wie vor ausbleibenden Bestellungen aus China unter Druck.

Fundamental hat sich am europäischen Weizenmarkt außer des Aufholens von russischem Weizen im Preiswettbewerb aber nichts geändert. Der Drittlandexport der EU läuft weiterhin auf Hochtouren. Die Union führte laut Zahlen der EU-Kommission in den bisherigen 36 Wochen des Wirtschaftsjahres 2019/20 bis zum Stichtag 8. März 21,223 Mio. t Weichweizen aus. Das sind um 70% mehr als im Vorjahreszeitraum. Gegenüber der vorigen Berichtswoche vergrößerte sich der Vorsprung nochmals um 10%. Die regen Exportverladungen in europäischen Häfen sorgen durch die entsprechenden Aufkäufe am Kassamarkt nach wie vor für Aufpreise im Vergleich zu den Euronext-Notierungen. Dementgegen liegt der Weizenexport der USA - in der Woche bis 5. März um 415.548 t und 32,55% weniger als im Vorjahr - weiterhin unter den Erwartungen des Marktes.

Sorge um Exportmarkt und Corona-Hotspot Italien

Italien ist nach Deutschland Destination Nummer zwei von Österreichs Agrarexport. Der Wert der Ausfuhren ins südliche Nachbarland erreichte 2019 laut AMA 1,2 Mrd. Euro. Da diese Lieferungen von einem funktionierenden Straßen- und Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern abhängig sind, bereitet die am Montag verkündete Sperrgebietserklärung heimischen Exporteuren starke Sorgen. Am Montag, als nur der Landesnorden Sperrgebiet war, hieß es bei heimischen Exporteuren noch, Italien sei weiterhin anfahrbar. Nach der Ausweitung auf das gesamte Staatsgebiet und trotz Italiens Ankündigung, die Grenzen dennoch offen zu halten, war am Dienstagmorgen dann zu erfahren, dass Lieferungen um einiges mühsamer geworden seien.

Italienexport von Getreide essenziell für Österreich und seine Nachbarn

Für Österreichs Getreidewirtschaft - aber auch die seiner Nachbarstaaten wie Ungarn, Slowenien oder Deutschland - ist der Italienexport essenziell. Das Land muss in der laufenden Saison 2019/20 nach Schätzungen der französischen Analyse Strategie Grains 4,29 Mio. t Weizen und 3,86 Mio. t Mais einführen. 1,15 Mio. t Weizen bezieht Italien aus Frankreich, 1,01 Mio. t aus Ungarn sowie 146.000 t aus Slowenien. Österreich liefert 554.000 t Weizen, Deutschland 445.000 t. Die Weizen aus Österreich und Deutschland sind zumeist hochwertige Aufmischweizen - sogenannter Premiumweizen -, womit italienische Mühlen die schwächere französische Basisqualität aufbessern.

Die Preisgestaltung für den Premiumweizen basiert auf Aufschlägen auf mit der Euronext in Paris korrespondierenden Preise der Basisqualität aus Frankreich. Damit hängen auch die Premiumweizenpreise hierzulande von den Notierungen an der Pariser Terminbörse ab. Die Italienlieferungen machen mit 37% mehr als ein Drittel der Weizenproduktion Österreichs - 2019: 1,483 Mio. t - aus. Da die heimischen Mühlen Weizen dieser hohen Qualität nicht in dieser Menge benötigen beziehungsweise die seiner Qualität entsprechenden Preise zu zahlen bereit wären, ist der Premiumweizenverkauf nach Italien essenziell für die Wertschöpfung der Weizenproduktion hierzulande.

Italienexport und massiver Ausbau der Industrieverarbeitung in Österreich stabilisieren Preise

Hinzu kommt, dass die Ausfuhren von Weizen aus Ungarn nach Italien ein wichtiges Ventil für den überschüssigen Markt des östlichen Nachbarn sind. Ungarn erntete 2019 gut 5,2 Mio. t Weizen, wovon es 2,28 Mio. t in andere EU-Länder - davon etwa die Hälfte nach Italien - ausführt. Verschließen sich der Italienmarkt, dränge diese Menge in naheliegende kaufkräftige Regionen wie auch Österreich und drücke hier die Preise. Da Ungarn wie Österreich ein Binnenland ist, bleiben Drittlandexporte auf dem Seeweg wegen der hohen Transportkosten zu den nächstgelegenen Häfen keine wirtschaftliche Alternative.

Ein ähnlich wichtiges Exportventil ist Italien für die Maisvermarktung und Preisgestaltung in Österreich und Ungarn. Während aus der Alpenrepublik - vor allem aus den transportgünstig gelegenen südlichen Bundesländern - 376.000 t Mais im Wirtschaftsjahr 2019/20 nach Italien rollen sollen, sind es aus Ungarn 1,40 Mio. t von einem gesamten exportierbaren Überschuss von 3,12 Mio. t. Auch diese würden, sollte Italien als Abnehmer wegfallen, zu einem Gutteil auf den österreichischen Markt drücken.

Beide östlichen Nachbarn Österreichs - Ungarn und Slowakei - sind Überschussproduzenten von Getreide und Mais, während Österreich in den letzten Jahren dank des massiven Ausbaus seiner industriellen Verarbeitungskapazitäten - unter anderem zu Stärke, Zitronensäure, Ethanol und Eiweißfuttermitteln - zum Nettoimporteur wurde. Die Verarbeitung von Mais und Weizen einfacher Qualität aus den östlichen Nachbarländern und die Ausfuhr hochwertigen Brotweizens nach Italien tragen maßgeblich zu einer Stabilisierung der Preise in der von insgesamt von Überschüssen geprägten mitteleuropäischen Binnenlage bei.

Preiskampf zwischen Saudi-Arabien und Russland lässt Rohölpreise abstürzen

Die Organisation der Erdölexporteure OPEC und Russland konnten sich vorige Woche nicht auf die Verlängerung der einige Jahre bestandenen Förderbegrenzung einigen. Saudi-Arabien erklärte daraufhin Russland einen Preiskrieg und Kampf um Marktanteile, indem es seine Rohölförderung massiv hinauffährt. Diese Vergrößerung des weltweiten Rohölangebots trifft just auf eine kleiner gewordene Nachfrage der coronainfizierten Weltwirtschaft und ließ nun die Rohölpreise abstürzen. Experten gehen im Gegensatz zu anderen Märkten wie den Agrarrohstoffen nicht von einer schnellen Erholung des Ölpreises aus. Saudi-Arabien dürfte mit dieser Aktion Russland und anderen rohölfördernden Ländern Marktanteile abspenstig machen wollen, da davon ausgegangen wird, dass das Königreich die niedrigsten Förderkosten aufweist und es einen Preiskampf finanziell am längsten durchstehen sollte. (Schluss) pos

EU-Parlament reagiert auf Coronavirus

Verkürztes Plenum ohne Abstimmungen

Brüssel, 10. März 2020 (aiz.info). - "Das Coronavirus zwingt auch das Europaparlament zu außergewöhnlichen Maßnahmen, Gesundheit hat oberste Priorität. Der Parlamentspräsident hat entschieden, das Plenum zu verkürzen und keine Abstimmungen abzuhalten. Wichtig ist nun, dass wir uns im Europaparlament auf die dringlichsten Punkte konzentrieren: den Mehrjährigen EU-Finanzrahmen von 2021 bis 2027, Migration und Grenzschutz sowie das Coronavirus. Eine gute Abstimmung und gemeinsame Maßnahmen auf europäischer Ebene sind wichtig, um die Ausbreitung zu verlangsamen", sagen **Angelika Winzig**, ÖVP-Delegationsleiterin im Europaparlament, und der ÖVP-Europaabgeordnete **Alexander Bernhuber**. * * * *

"Es muss unser gemeinsames Ziel sein, die Verbreitung des Virus einzudämmen. Dieser Kampf verlangt konsequente Schritte und zeigt, wie wichtig Forschung in diesem Bereich ist", betont Bernhuber. "Es ist außerdem wesentlich, die Versorgungssicherheit mit Medikamenten in Europa zu gewährleisten. Maßnahmen, wie nationale Grenzen zu schließen, sind zu kurz gedacht und sollten nur die allerletzte Option sein. Wichtig ist es, in ganz Europa koordiniert zusammenzuarbeiten, den behördlichen Hygienevorschriften zu folgen und keine Panik zu verbreiten."

"Das zielgerichtete Vorgehen der österreichischen Bundesregierung ist ein gutes Beispiel für Europa. Die Mitgliedstaaten ziehen an einem Strang, um diese Herausforderung auf europäischer Ebene gemeinsam meistern zu können. Jede Bürgerin und jeder Bürger ist gefragt, auch weiterhin eigenverantwortlich und umsichtig zu handeln", unterstreichen Winzig und Bernhuber. (Schluss)

FIH-Generalversammlung: Tiertransporte im Fokus

Deutlicher Rückgang bei den Zuchtrinderpreisen

Ried, 10. März 2020 (aiz.info). - Der Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel (FIH) hielt am vergangenen Samstag seine Generalversammlung in Ried ab, fast 400 Mitglieder folgten der Einladung. Im Mittelpunkt des Abends stand neben den Leistungen der Züchter und der Bilanz auch das Thema Tiertransport. Obmann **Johann Hosner** forderte einmal mehr, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel in der Gastronomie und im Handel endlich einzuführen. * *

Erstmals in ihrer neuen Funktion nahmen Oberösterreichs LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** und Kammerdirektor **Karl Dietachmair** an der FIH-Generalversammlung teil. Die Präsidentin versicherte den Züchtern volle Unterstützung bei ihren Anliegen. "Ja, wir sind gegen Schlachtrindertransporte in Drittländer, wir stehen aber voll zu den Zuchtrinderexporten, weil sie wichtig sind in einem Land mit einem Grünlandanteil von über 50%", betonte sie. Nationalratsabgeordneter **Manfred Hofinger** gratulierte in seinen Ausführungen den Züchtern zu ihren Leistungen. Die friedlichen Demonstrationen vor den Spar-Supermärkten seien von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung mit Verständnis aufgenommen worden, sagte Hofinger.

Niedrigere Preise hinterlassen Spuren

Der deutliche Rückgang bei den Zuchtrinderpreisen im vergangenen Jahr führte zu einem geringeren Umsatz und hinterließ auch in der Bilanz des FIH seine Spuren. Der Wert der über den Verband im Geschäftsjahr 2018/2019 vermarkteten Zuchtrinder und Kälber reduzierte sich auf rund 14 Mio. Euro. Bei einer Bilanzsumme von 7,03 Mio. Euro und einem Jahresverlust von 312.000 Euro war die Auflösung von Rücklagen notwendig, um ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erreichen. "Die Eigenkapitalquote von 65% beweist, dass in guten Jahren für schwierige Phasen vorgesorgt wurde", so der Obmann.

Doppelnutzungsrassen aktueller denn je

"In Zeiten, in denen extreme Zuchtrichtungen von der Gesellschaft immer stärker hinterfragt werden, sind wir mit der Rasse Fleckvieh, der besten Doppelnutzungsrasse der Welt, auf dem richtigen Weg. Die Zahlen beweisen, dass Fleckvieh heute so leistungsfähig ist wie noch nie zuvor und trotzdem wurde die Langlebigkeit nicht vernachlässigt. Mit einer Durchschnittsleistung der Kühe von über 8.000 kg Milch pro Jahr und einer Lebensleistung von fast 32.000 kg nehmen die FIH-Züchter einen Spitzenplatz in Österreich ein und brauchen auch keine Vergleiche mit ihren Berufskollegen aus Bayern zu scheuen. Natürlich sind spezialisierte Milchrassen noch leistungsfähiger, eine höhere Lebensleistung erreichen sie in Österreich allerdings nicht. Fleckviehtierkälber sind immer noch die beste Basis für die heimische Stiermast", unterstrich Geschäftsführer **Josef Miesenberger**.

Transparenz bei Zuchtrinderexporten

Mit Spannung erwartet wurde der Vortrag von **Simone Steiner**, zuständig für Veterinärangelegenheiten bei der ZAR. Sie berichtete anhand von Bildern und Videos über einen Export von 30 Zuchtkalbinnen von Oberösterreich nach Aserbaidschan. Der Transport wurde von ihr bis zum Ziel begleitet, vor allem auch die Gesundheit der Tiere wurde dokumentiert. "Die erfreuliche Schlussfolgerung ist: Zuchtrinderexporte können auch über lange Strecken so gestaltet werden, dass die Tiere wohlbehalten in ihrem neuen Zuhause ankommen", erklärte Steiner.

"Die ZAR will als Dachorganisation der österreichischen Rinderzuchtverbände auch weiterhin Zuchtrinder- und Kälberexporte begleiten und kontrollieren, damit in der aktuellen Diskussion nicht alle in einen Topf geworfen werden. Das sind wir unseren Mitgliedern und natürlich auch den Tieren schuldig, und das hilft uns auch in der Diskussion mit den Ministerien und Tierschützern", meinte Steiner. ZAR-Obmann **Stefan Lindner** ergänzte, die Notwendigkeit von Kälberexporten wäre nicht gegeben, wenn in Österreich importiertes Kalbfleisch durch Qualitätsware aus heimischer Produktion ersetzt werden würde. Dass dies derzeit offenbar nicht möglich ist, hänge vor allem mit den Dumpingpreisen für importiertes Fleisch und der fehlenden Herkunftskennzeichnung zusammen, so Lindner. (Schluss)

AMA: Korrekte Angaben in der Tierliste wichtig für Prämiengewährung

Daten werden mit der Bundesanstalt Statistik Österreich abgeglichen

Wien, 10. März 2020 (aiz.info). - Richtige und vollständige Angaben in der Tierliste sind Voraussetzung, um unter anderem die korrekte Prämienberechnung bei den ÖPUL 2015-Tierschutzmaßnahmen zu gewährleisten. Beispielsweise ist für die Auszahlung von Schafen, Ziegen und Schweinen bei den Maßnahmen "Tierschutz - Weide" und "Tierschutz - Stallhaltung" neben den erforderlichen Angaben (in der Beilage "MFA-Angaben" des Mehrfachantrags-Flächen) die korrekte Beantragung der jeweiligen Stückzahlen in den dafür vorgesehenen Positionen der Beilage "Tierliste" erforderlich. In der Tierliste ist der Stückbestand der am Betrieb gehaltenen Tierkategorien jedenfalls zum Stichtag 1. April verpflichtend anzuführen. Angaben zum Jahresdurchschnitt sind dann erforderlich, wenn der Bestand im Jahresverlauf schwankt und dadurch vom Stichtag 1. April abweicht. Kommt es zu Abweichungen hinsichtlich Stichtag/Durchschnitt, muss eine Korrektur auf den tatsächlichen Durchschnittsbestand vorgenommen werden. * * * *

Diese sind als Korrektur zum MFA-Flächen bis 9. Juni 2020 einzureichen. Eine Bestandserhöhung kann nach diesem Datum nur mit entsprechenden Nachweisen (Pferdepass, Viehverkehrsschein etc.) genehmigt werden, nach dem Versand der Auszahlungsmittel ist das nicht mehr möglich. Nach einer Vor-Ort-Kontrolle sind diese Korrekturen generell nicht mehr erlaubt.

Excel-Formular als Hilfestellung

Um die Berechnung des durchschnittlichen Jahrestierbestandes zu erleichtern, steht unter www.ama.at/Fachliche-Informationen/Oepul/Listen ein Excel-Formular zur Verfügung. Damit kann der durchschnittliche Bestand für ein Kalenderjahr (voraus-)berechnet und auch jener des Vorjahres nachgerechnet werden, da für den letzten Fall bereits alle Daten vorliegen. Bei ähnlichen Verhältnissen kann dann das ermittelte Ergebnis für die Beantragung in der aktuellen Tierliste des MFA-Flächen herangezogen werden.

Bei Rindern sind keine Angaben in der Tierliste erforderlich, diese werden automatisch aus der in der AMA eingerichteten Rinderdatenbank entnommen. In den "MFA-Angaben" des Mehrfachantrages-Flächen sind jedoch gegebenenfalls nicht förderfähige Tiere für die Tierschutzmaßnahmen einzutragen.

Datenabgleich zwischen AMA und Statistik gemäß rechtlicher Vorgabe

In der Bundesanstalt Statistik Österreich wird das Veterinärinformationssystem (VIS) geführt. In dieser Datenbank sind unter anderem alle Schaf-, Ziegen- und Schweinehalter sowie die meldepflichtigen Tierbewegungen registriert. Meldepflichtige Ereignisse gemäß der Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 sind für diese Halter Ab- und Zugang von lebenden Tieren, Schlachtungen etc. Verantwortlich für die Richtigkeit und Vollständigkeit der an das VIS gemeldeten Tierbewegungen ist der jeweilige Landwirt. Die gespeicherten Informationen können von ihm unter www.ovis.at eingesehen werden.

Die AMA muss gemäß Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 die Daten der Tierliste an das VIS melden. Im Gegenzug dazu muss gemäß Festlegung durch die EU-Kommission ein Abgleich der an das VIS gemeldeten Tierinformationen mit den AMA-Daten vorgenommen werden. Die AMA kann dadurch neben der Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen die Antragsangaben im Bereich der Tierschutzmaßnahmen bei Schafen, Ziegen und Schweinen plausibilisieren und nachprüfen. VIS-Daten werden auch für Vor-Ort-Kontrollen im Bereich der gekoppelten Stützung und der Cross Compliance verwendet. Auf die gewissenhafte Angabe und Meldung der Tierdaten ist daher besonders zu achten, um Förderungskürzungen zu vermeiden. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Nachfrage wieder auf normalem Niveau

Erzeugerpreise im Inland stabil bis steigend

Wien, 10. März 2020 (aiz.info). - Nachdem der österreichische Erdäpfelmarkt in der Vorwoche von den durch das Coronavirus ausgelösten Hamsterkäufen und entsprechend gesteigerten Absatzmengen geprägt war, ist die Nachfrage jetzt wieder auf das saisonübliche Niveau zurückgegangen. Da und dort werden durch einen verringerten Außer-Haus-Konsum noch leichte Impulse im Lebensmitteleinzelhandel wahrgenommen. Im Schnitt der letzten Wochen wurden aber kaum mehr Kartoffeln als im Durchschnitt abgesetzt, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. * * * *

Auf den Exportmärkten bleibt es weiterhin sehr ruhig. Durch die hohe Abgabebereitschaft der Landwirte ist das Angebot an Kartoffeln unvermindert reichlich. Hier kommt der frühe Start in den

Frühling zum Tragen. In den nicht gekühlten Lagern sind Erdäpfel durch die steigenden Temperaturen jetzt nur mehr beschränkte Zeit lagerfähig. Die Preise bleiben in Niederösterreich so wie in den Vorwochen unverändert. Hier wurde zu Wochenbeginn eine Bandbreite von 22 bis 28 Euro/100 kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel meist 25 Euro/100 kg bezahlt werden. In Oberösterreich wurden die Preise auf bis zu 32 Euro/100 kg angehoben. Festkochende Sorten nähern sich hier langsam dem Vermarktungsende.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt war besonders in der Vorwoche von Corona-bedingten Einlagerungskäufen gekennzeichnet, wobei hier regionale Unterschiede festgestellt wurden. So waren die Absätze im Norden deutlich schwächer als in anderen Landesteilen. Die Preise bleiben dabei im Wesentlichen unverändert. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt zwischen 22,70 und 24,00 Euro/100 kg bezahlt. Wiederbelebt haben sich die deutschen Exporte. Diese gehen vor allem nach Ost- und Südosteuropa. Auch aus Frankreich beziehen die Importländer wieder verstärkt Ware. (Schluss)

LK OÖ: Regionale Ferkelversorgung auf der Kippe

Langer-Weninger: Stabile Rahmenbedingungen für eine gesicherte Eigenversorgung

Linz, 10. März 2020 (aiz.info). - Ein deutscher Agrarökonom sagte der heimischen Schweinebranche ein Absacken der Eigenversorgung auf 50% innerhalb weniger Jahre nach dem EU-Beitritt voraus. 25 Jahre später ist die Schweinefleischversorgung Österreichs nach wie vor fest in der Hand der heimischen Bäuerinnen und Bauern. "Die Schlagkraft der typischen Betriebsform in Österreich, nämlich des Familienbetriebes, wurde von vielen Experten unterschätzt. Gepaart mit gut aufgestellten Erzeugergemeinschaften, die neben einer professionellen Vermarktung stets auch die Aufgaben der Interessenvertretung wahrnehmen, hat sich die heimische Schweinebranche hoch wettbewerbsfähig entwickelt. Viele Veränderungen waren dabei auch schmerzhaft und führten zu einem großen Wandel auf den Betrieben. Viele neue Herausforderungen warten auch weiterhin auf die Schweinebauern. Die große Chance für die heimische Schweineproduktion liegt in einer Ausgewogenheit von Bewahrung, Weiterentwicklung und praxisverträglicher Veränderung. Die Individualität und damit die Vielfalt wird in der Schweinebranche in den nächsten 25 Jahren eine deutlich größere Rolle spielen", erläutert **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ. * * * *

Unsichere und sich ständig ändernde Rahmenbedingungen erzeugen seit Jahren einen Investitionsstillstand bei den heimischen Schweinehaltern. Die Sauenbestände in Österreich gehen deshalb stark zurück. In den letzten 25 Jahren reduzierte sich laut LK OÖ die Anzahl der Zuchtsauen von 350.000 auf 230.000 Stück. In der gleichen Zeit verringerte sich die Anzahl der Sauenhalter um zwei Drittel. "Die Investitionsfreudigkeit der verbleibenden Ferkelerzeuger war vor allem in den letzten Jahren gering. Bis zuletzt ist es aber gelungen, die rückläufigen Sauenzahlen mit Leistungssteigerungen je Sau zu kompensieren. Das gelingt aber nun nicht mehr. Die Anzahl der heimischen Ferkel sinkt. Damit ist das höchste Gut der heimischen Schweineproduktion - das in Österreich geborene Ferkel - mengenmäßig in Gefahr. Die Grundlage für die so erfolgreiche regionale Gütesiegelproduktion steht auf der Kippe", so Langer-Weninger.

Dazu komme die zunehmende Einflussnahme von NGO' und der Politik auf geänderte Rahmenbedingungen mit direktem Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Sauenhaltung (Abferkelbuchten, Deckzentrum, Vollspalten, Kastration, Schwanzkupieren etc.). "Dieser seit Jahren andauernde Prozess der ständigen Verunsicherung einer Produktionssparte muss deutlich eingebremst werden, wenn man will, dass es auch weiterhin eine marktbedeutende Ferkelerzeugung in Österreich geben soll, die die Grundlage für das heimische Schweinefleisch darstellt. Es bleibt also nur mehr wenig Zeit, einen noch massiveren Ferkel-Produktionsverlust in Österreich zu vermeiden", betont Langer-Weninger. Mahnung genug sollte das Beispiel der deutschen Ferkelerzeugung sein, die seit den letzten Jahren sehr erfolgreich an die Wand gefahren wird.

Deutschland importiert Ferkel aus Dänemark und Holland

"Deutschland konnte sich vor 25 Jahren noch zu 100% mit eigenen Ferkeln versorgen. Die deutsche Schweinebranche selber hat die Ferkelstufe ohne Rücksicht auf Verluste ökonomisch so weit unter Druck gesetzt, dass inzwischen 30% der benötigten Ferkel (11 Mio. Stück jährlich) aus Dänemark und Holland importiert werden. Die noch verbliebenen Ferkelerzeuger werden aktuell durch völlig überzogene und populistisch motivierte politische Maßnahmen in den Ausstieg gedrängt", informiert **Johann Stinglmayr**, Leiter der Beratungsstelle Schweinehaltung in der LK OÖ. Es könnten noch zahlreiche andere Beispiele für EU-Länder, die ihre benötigten Ferkel über viele 100 km aus Dänemark und Holland anliefern lassen, angeführt werden. Immerhin erzeugen die Dänen 13 Mio. Ferkel und die Niederländer 6,5 Mio. Ferkel ausschließlich für den Export.

Weiterentwicklung ja - aber Fehlentwicklungen nicht nachmachen

"Wichtig ist aus diesen Beispielen die Erkenntnis, dass der einmal eingetretene Verlust der vollständigen Eigenversorgung von Geburt der Tiere an irreversibel ist. Es gilt also alles zu unternehmen, unser höchstes Gut in der heimischen Schweineproduktion, nämlich die Eigenversorgung, nicht aufs Spiel zu setzen, sondern weiterhin abzusichern. Dies wird nicht mit einem Vernichten unserer gewachsenen Strukturen, sondern nur mit einer für die Betriebsleiter umsetzbaren Weiterentwicklung der bäuerlichen Betriebsstätten mit praxisverträglichen und ökonomisch stemmbaren Haltungsformen und Produktionsweisen gehen", ist Stinglmayr überzeugt.

"Stallungen, die zum Zeitpunkt der Errichtung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, brauchen einen Bestandsschutz. Es muss zukünftig gewährleistet sein, dass neue Vorschriften erst wieder bei einer anstehenden Investition umgesetzt werden müssen. Diese Vorgehensweise würde zu deutlich mehr Investitionen führen. Damit würden aber auch Weiterentwicklungen bei Tierwohlmaßnahmen deutlich rascher verwirklicht werden können", so der Experte. (Schluss)

"Ab Hof" 2020: Reges Interesse an Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln

"Neue Wieselburger Messe" startet am 23. April

Wieselburg, 10. März 2020 (aiz.info). - Knapp 300 Aussteller, ein umfangreiches Rahmenprogramm und die Verkostung hochwertigster Agrarprodukte sorgten bei der 26. "Ab Hof" - der Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter von 6. bis 9. März in Wieselburg für Begeisterung bei Fachbesuchern und Konsumenten. Trotz der Befürchtungen wegen des Coronavirus (COVID-19) war nur ein geringer Rückgang des Besucherzustroms (15%) im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen. * * * *

Die Besucher zeigten reges Interesse an der Verarbeitung und Vermarktung von bäuerlichen Produkten. Die Verkostung und der Verkauf von Lebensmitteln höchster Qualität standen auch dieses Jahr im Fokus der Fachmesse und bildeten damit die Brücke vom Konsumenten zum Produzenten. "Die Verbraucher legen großen Wert auf regionale Erzeugnisse und schätzen den persönlichen Kontakt zum Landwirt sehr. Unsere heimischen Bauern stellen Agrarprodukte zu den besten Qualitätsstandards her und überzeugen mit laufenden Innovationen. Die Geheimzutat für diesen Erfolg ist die persönliche Leidenschaft. Das spiegelt sich auch in den ausgezeichneten Produkten wider", freut sich Messedirektor **Werner Roher** nach Messeende.

Gold auf der Zunge

Im Vorfeld der Messe kürte die fachkundige Jury aus 5.781 Einreichungen die hochwertigsten Lebensmittel aus bäuerlicher Erzeugung. Messebesucher hatten danach die exklusive Gelegenheit, die Siegerprodukte zu verkosten. Insgesamt gab es mehr als 100 Kategorie-Sieger der Bewerbe "Das goldene Stamplerl", "Die goldene Birne", "Speck-Kaiser", "Das goldene Blunz'nkranzl", "Brot-Kaiser", "Öl-Kaiser", "Fisch-Kaiser", "Pasta-Kaiser" und "Die goldene Honigwabe". Als "Imker des Jahres" wurde Erhart Simon aus Schruns ausgezeichnet, den Titel "Produzent des Jahres" errang das Obstkulinarium Familie Pohler aus Raasdorf.

Kompetenz von A bis Z mit umfangreichem Begleitprogramm

Die "Ab Hof" 2020 bot viele spannende Schwerpunkte: "Hennen auf Wanderschaft" (Geflügelhaltung im Mobilstall), "Honig, Geschenk der Natur", "Handwerkliche Milchverarbeitung" und "Green Care" waren neben Fleischverarbeitung, Obstbau und -verarbeitung nur einige von vielen Themen rund um die Direktvermarktung. Zudem gab es Informationen zu alternativen Einkommensquellen und viele Beratungsmöglichkeiten von Landwirtschaftskammer, Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen, Landesregierung und Fachverbänden. Zahlreiche Workshops, Fachvorträge und Betriebsvorstellungen mit Best-Practice-Beispielen rundeten das vielfältige Programm ab. Außerdem konnten interessierte Besucher auch aktiv an unterschiedlichen Produktions- und Verkostungsschulungen teilnehmen.

"Neue Wieselburger Messe" von 23. bis 26. April 2020

Die nächste Messe steht bereits in den Startlöchern: Die "Neue Wieselburger Messe" positioniert sich nicht nur inhaltlich, sondern auch terminlich neu: Ergebnisse der Umstrukturierung sind die Trennung vom traditionellen Volksfest (weiterhin zu Schulschluss), die Fokussierung als Fachmesse für die bäuerliche Land- und Forstwirtschaft und der neue Termin von 23. bis 26. April 2020. Diese Messe gilt als Treffpunkt für Land- und Forstwirtschaft sowie Lebensmittel. Die Landtechnik ist dabei breit aufgestellt: Innenmechanisierung, Hof- und Stalltechnik, Grünlandmaschinen, aber auch das Thema Ackerbau werden von Ausstellern mit namhaften Marken und innovativen Ideen repräsentiert. Der forstwirtschaftliche Teil konzentriert sich auf Innovationen und zukunftsweisende Nischen, um Forstwirten mögliche Einnahmequellen in Zeiten großer Herausforderungen aufzuzeigen. (Schluss)

Kiew will wieder eigenes Landwirtschaftsministerium

Aktuell in Wirtschaftsressort eingegliedert

Kiew, 10. März 2020 (aiz.info). - In der Ukraine soll im Rahmen der aktuell verlaufenden Regierungsumbildung wieder ein eigenständiges Landwirtschaftsministerium eingerichtet werden. Das hat der neue Ministerpräsident **Denis Schmygal** Ende vergangener Woche in einem Interview angekündigt, berichtet der Kiewer Informationsdienst Agro Perspektiva. Dabei bezeichnete er die Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft als eine der Prioritäten seiner Regierung. Schmygal löste Anfang März den zurückgetretenen Premier Oleksij Hontscharuk ab. Ein eigenes Landwirtschaftsministerium gab es in der Ukraine bis September 2019. Nach dem Sieg der Partei "Diener des Volkes" des jetzigen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskij bei den Parlamentswahlen wurde es in das zum Superministerium umgestaltete Wirtschaftsressort eingegliedert. (Schluss) pom

Jungbauern: Ein Blick hinter die Kulissen der Landwirtschaft

Open Bauernhof im Mai 2020 - Anmeldung für interessierte Betriebe bis 27. März

Wien, 10. März 2020 (aiz.info). - "Hereinspaziert!" - So lautet das Motto des diesjährigen Open Bauernhofs der Österreichischen Jungbauernschaft. Von 1. bis 31. Mai lädt die Jungbauernschaft wieder Betriebe ein, an ausgewählten Tagen ihre Türen für jedermann zu öffnen und einen Einblick in den bäuerlichen Alltag und die Abläufe der landwirtschaftlichen Produktion zu geben. * * * *

Offener Dialog zwischen Produzent und Konsument

Im Mittelpunkt des Projektes stehen das direkte Gespräch sowie ein ehrlicher Austausch zwischen den Konsumenten und den Landwirten. "Gemeinsam wollen wir die Leistungen der österreichischen Bauernschaft transparent darstellen und ein klares, realistisches Bild von der Landwirtschaft vermitteln", so **Franz Xaver Broidl**, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft. Der Open Bauernhof schafft eine optimale Plattform für den offenen Dialog und gibt zudem einen Einblick hinter die Kulissen der heimischen Lebensmittelproduktion. Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern will die Jungbauernschaft Aufklärungsarbeit leisten und mehr Bewusstsein für die heimische Landwirtschaft schaffen. "Wir hoffen, dass möglichst viele Betriebe die Chance nutzen und einen Einblick in ihren Alltag und ihre unverzichtbaren Leistungen geben", so Broidl.

Kostenlose Drucksorten und individuelles Programm

Die Bäuerinnen und Bauern werden aufgerufen, von 1. bis 31. Mai die Türen ihrer Höfe zu öffnen. Öffnungstage und -zeiten können dabei selbst bestimmt werden, zudem kann auch das Programm individuell an die Besonderheiten jedes Betriebes angepasst werden. Die Österreichische Jungbauernschaft unterstützt die Teilnehmer dabei im Vorfeld. Individuell gestaltete Flyer und Plakate werden den Betrieben kostenlos zugesandt sowie verschiedene Tipps, Tricks und Checklisten für einen reibungslosen Ablauf zur Verfügung gestellt.

Anmeldung bis 27. März möglich

Die Leitung des Projektes obliegt dem Bundesbüro der Jungbauernschaft in Kooperation mit den Landesorganisationen. Als Anlaufstelle steht das Büro der Österreichischen Jungbauernschaft unter der Tel.-Nr. 01/5058173-13 oder per E-Mail office@jungbauern.at zur Verfügung. Auch die jeweiligen Jungbauern-Vertreter in den Bundesländern können als Ansprechpartner kontaktiert werden. Als Anmeldeplattform soll die Jungbauern-Homepage unter www.jungbauern.at/open-bauernhof genutzt werden, dort finden Interessierte alle weiteren Details sowie in weiterer Folge eine Übersicht zu den teilnehmenden Betrieben. Die Anmeldefrist endet am 27. März. "Gehen wir gemeinsam auf die Konsumentinnen und Konsumenten zu und suchen wir den direkten Dialog", so Broidl abschließend. (Schluss) - APA OTS 2020-03-10/11:30

ÖBMV: Fortführung des "Raus aus dem Öl"-Bonus ist wichtiges Signal

Details der Gewessler-Ankündigung sollen nach Budgetbeschluss folgen

Wien, 10. März 2020 (aiz.info). - Der Österreichische Biomasse-Verband (ÖBMV) begrüßt die Ankündigung von Bundesministerin Leonore Gewessler im Rahmen der Eröffnung der Energiesparmesse Wels, den "Raus aus dem Öl"-Bonus fortzusetzen. Dieser soll mit dem Budgetbeschluss am 18. März reaktiviert werden und auch rückwirkend gelten. Detaillierte Informationen sollen folgen - insbesondere das Fördervolumen. Das sei ein wichtiges Signal für die Konsumenten, aber auch für Kesselhersteller, teilt der ÖBMV in einer Aussendung mit. "Eine Kontinuität bei der Förderung ist sehr wichtig, damit sich alle Beteiligten auch darauf einstellen können", so Verbands-Präsident **Franz Titschenbacher**. Nunmehr gelte es, die Regierungspläne umzusetzen: das Verbot von Ölheizungen bei Heizungswechsel ab 2021, der verpflichtende Austausch von Ölkesseln älter als 25 Jahre ab 2025 und der Austausch aller Kessel bis 2035. Der Einbau von Ölkesseln im Neubau ist bereits seit Jahresbeginn verboten. * * * *

2019 wurde der Tausch eines fossilen Kessels auf ein erneuerbares Energiesystem vom Bund mit bis zu 5.000 Euro unterstützt. Die bereitgestellten 42,6 Mio. Euro waren aufgrund der hohen Nachfrage bereits im Juni ausgeschöpft. Im Herbst wurde auch die zweite Tranche von zusätzlichen 20 Mio. Euro innerhalb weniger Wochen abgeholt. (Schluss)

Landjugend Burgenland wählt neuen Vorstand

Erstmals landesweiter Landjugend-Ball geplant

Eisenstadt, 10. März 2020 (aiz.info). - Im Rahmen des 7. Tages der Landjugend Burgenland fand am vergangenen Samstag in Eisenstadt die Neuwahl des Vorstandes statt. Die Agenden der Landesleiterin und des Landesleiters werden künftig Jennifer Pauer und Christoph Unger übernehmen. Bereits zum zweiten Mal zeichnete die Organisation auch ihre aktivste Gruppe mit der "Goldenen Weinrebe" und einem Preisgeld von 300 Euro aus. Dieser Titel ging an die Landjugend Bezirk Neusiedl am See/Seewinkel. In der neu eingeführten Kategorie "Goldene Weinrebe für verdiente Mitglieder" wurde Patrick Heinisch von der Landjugend Bezirk Oberwart ausgezeichnet. Neben diesen beiden Schwerpunkten standen der Jahresrückblick und die Vorschau 2020 auf der Tagesordnung. Das neue Jahr verspricht mit den Landesentscheiden Pflügen sowie 4er-Cup & Reden, der Agrar- & Genussolympiade, dem Sun & Fun und dem ersten landesweiten Landjugend-Ball ein vielfältiges Programm. * * * *

"Die Landjugend Burgenland ist ein wichtiger Partner der Landwirtschaftskammer. Mit der österreichweit einzigartigen Aktion 'Burgenland - die Genussseite Österreichs' machen sie auf die hochwertigen regionalen Produkte unserer Bauern aufmerksam und binden auch die Konsumenten mit ein. Es ist sehr erfreulich, junge Landwirte so motiviert und engagiert bei ihrer Arbeit zu sehen", erklärte LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. (Schluss)